

Die politischen Sanktionen seitens der EU und Deutschlands gegenüber Russland werden von der deutschen Feuerverzinkungsindustrie ausnahmslos unterstützt. Jedoch wächst die Besorgnis bei vielen Feuerverzinkungsunternehmen im Hinblick auf die Energieversorgung und die steigenden Preise, die die Situation zusätzlich verschlechtern. Da Alternativen zum Erdgas nur mittel- oder langfristig verfügbar sind, stellt sich die Frage, was bei einer Gasverknappung oder einem Lieferstopp passiert. Als systemrelevante Industrie müssen alle Feuerverzinkereien bundesweit einheitlich als sicherheitsrelevante Industrie eingestuft werden, um weiter arbeitsfähig zu sein. Eine reduzierte Versorgung, die nur das „Warmhalten“ des Zinkessels ermöglicht, wäre nur „Second Best“. Energieverträge zwischen Industrie und Gasversorger müssen gültig bleiben und Förderprogramme mittelstandsfreundlich ausgestaltet werden. Die Gaspreisbremse muss schnell umgesetzt und eine Strompreisbremse schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden.

## Hintergrund

Die deutschen Feuerverzinkungsanlagen werden zu mehr als 95 Prozent mit Erdgas betrieben. Knapp 1/3 der Mitglieder gaben bei einer im Oktober 2022 durchgeführten Umfrage an, dass ihre Gasverträge Ende 2022 auslaufen. Rund 50 Prozent der Verträge laufen im Laufe des Jahres 2023 aus. Diese Zahlen zeigen, wie notwendig ein Eingreifen der Politik ist.

Selbst kurzfristige Versorgungsengpässe hätten gravierende Folgen für Verzinkereien. Verzinkungskessel müssen 365 Tage im Jahr mit Gas, bei einer Mindesttemperatur von 440 – 450 °C, beheizt werden. Fällt die Temperatur unter 420 °C, „gefriert“ das Zink im Kessel und es entsteht ein existenzbedrohender Schaden in Millionenhöhe. In den deutschen Feuerverzinkereien werden rund 38.880 Tonnen Zink flüssig gehalten. Anders als bei anderen Industrien, kann der Kessel nicht einfach abgeschaltet werden, sondern das Zink muss entweder über 440 °C gehalten oder aus dem Kessel abgepumpt werden. Es ist keine sogenannte On-/Off-Technologie.

Eine Mindestkapazität, die zumindest das Beheizen des Kessels – ohne Produktion – bei der Mindesttemperatur ermöglicht, ist nur die zweitbeste Lösung und nur temporär wirtschaftlich, da eine Feuerverzinkerei im „Standgas-Betrieb“ einen vergleichsweise hohen Energieverbrauch hat. Jedoch sollte der Grundsatz „Reduzierung vor Abschaltung“ angewendet werden. Die deutsche Feuerverzinkungsindustrie ist auf Erdgas angewiesen und beschäftigt sich deswegen seit Jahrzehnten mit Energieeffizienzmaßnahmen. Der enorme Kostendruck und die Unsicherheit hinsichtlich der Erdgasversorgung haben dazu geführt, dass die Anstrengungen ausgeweitet wurden. Dabei konnten bereits Einsparungen durch eine gezielte Prozessanalyse, das Umstellen von Prozessen oder das Warten von Anlagentechnik erzielt werden. Somit leistet die Industrie ihren Anteil bei den Einsparungszielen.

Kurzfristige Umstellungen auf andere Energiequellen als Erdgas sind schwierig bzw. nicht möglich. Nicht nur aus wirtschaftlichen und technischen Gründen, sondern auch aufgrund des Genehmigungsprozesses, der erfahrungsgemäß bis zu einem halben Jahr in Anspruch nehmen kann. Schon aus verwaltungsrechtlichen Gründen kann deshalb nicht sofort umgestellt werden. Erdgas ist für die Veredelung von feuerverzinktem Stahl die zentrale Brückentechnologie, um zukünftig mit anderen Energiequellen zu produzieren. Viele

Verzinkereien greifen heute schon auf Solarenergie zurück und nutzen die Abwärme des Kessels für die Vorwärmung der Vorbehandlungsbäder oder zum Beheizen von Büros und Sozialräumen.

Mittelfristig können sich die Unternehmen der Feuerverzinkungsindustrie vorstellen, auf strombeheizte Kessel umzurüsten oder Alternativen zu nutzen. Hierzu ist ein gesicherter Strompreis erforderlich, der es ermöglicht, zu wettbewerbsfähigen Preisen, feuerverzinkten Stahl herzustellen. Auch wird Planungssicherheit benötigt, um die Transformation, die hohe Investitionen verursachen wird, zu kalkulieren. Eine Umrüstung auf strombetriebene Kessel produziert bei einer Durchschnittsanlage (7 Meter) Kosten von mehreren hunderttausend Euro. Die Fertigstellung dauert schätzungsweise 2 Jahre, inkl. der Genehmigungen. Zusätzlich sind Sonderabschreibungen für die Restlaufzeit der ausgebauten, alten Anlagentechnik notwendig.

Feuerverzinkter Stahl wird u.a. in der Energieinfrastruktur (bspw. regenerative Energieanlagen, Freileitungsmaste), Verkehrsinfrastruktur (bspw. Leitplanken) oder bei der Solarenergie (bspw. Agri-PV) verwendet. Die Bau- und Automobilindustrie sind auf Zulieferungen und Dienstleistungen der Feuerverzinkereien angewiesen, es gehen aber auch feuerverzinkte Produkte an die Bundeswehr, Feuerwehren, das THW und den Katastrophenschutz. Feuerverzinkter Stahl wird zudem in sicherheitsrelevanten Bauteilen, wie Balkongeländer oder Fluchttreppen eingesetzt. Fallen die Feuerverzinkereien als Zulieferer und Dienstleister aus, werden ganze Lieferketten zum Erliegen kommen.

### Politische Forderungen

Die Gaspreisbremse hilft unseren Mitgliedern und muss sofort umgesetzt werden. Anpassungen und Detailfragen sollten im Laufe des Jahres 2023 vorgenommen werden. Jetzt geht es zunächst darum, Planungssicherheit zu haben.

Eine kurzfristige Entlastung ist das temporäre Aussetzen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Die Feuerverzinkungsindustrie wird seit 1. Januar 2021 durch die CO<sub>2</sub>-Steuer belastet. Das Feuerverzinken wird hierdurch verteuert, obwohl es nachweisbar ein Möglichmacher der Energiewende ist. Dabei gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine gewünschte Lenkungswirkung zu anderen Technologien, weil der Preis sich bereits auf einem hohen Niveau befindet und nicht einfach auf andere Energieträger umgestellt werden kann. Wir wünschen uns als Reaktion auf die verschärfte Verfügbarkeits- und Preissituation von Erdgas am Markt, dass Deutschlands Feuerverzinkereien für die Zeit der hohen Erdgas- und Strompreise von der CO<sub>2</sub>-Bepreisung ausgenommen werden.

Überdies benötigen wir zeitnah eine Lösung beim Strompreis. Hier geben die Mitglieder bei einer im Oktober 2022 durchgeführten Umfrage an, dass Ende des Jahres bei 50 Prozent der Mitgliedsunternehmen der Stromvertrag ausläuft. Eine Strompreisbremse ist dahingehend sicherlich die kurzfristig beste Lösung. Mittel- und langfristig gibt es noch die Möglichkeit, dass die EU einen einheitlichen europäischen Industriestrompreis schafft ([Europäischer Industriestrompreis](#)). Dadurch würden langfristige Anreize gesetzt, um bspw. in strombeheizte Technik zu investieren. Die Unternehmen hätten zusätzlich Planungssicherheit. Als Kompensation würde sich unsere Industrie verpflichten, in den Ausbau regenerativer Energie zu investieren. Somit ergäbe sich eine Win-Win-Situation. Der Umstieg auf strombeheizte Kessel ist keine kurzfristige Lösung.

Zudem muss die Politik für schnellere Genehmigungsprozesse und Planungssicherheit bei den Investitionen sorgen. Am Ende benötigen wir genügend grüne Energie, um eine erfolgreiche Transformation zu schaffen. Hierbei empfehlen wir einen Fast Track für bspw. Windkraftträder und beim Ausbau von Solarenergie.

Das Abschalten anderer Industrien kann dazu führen, dass die Lieferketten abreißen. Hat die Stahlindustrie bspw. keinen Gaszugang mehr, fehlt der Feuerverzinkungsindustrie der Grundstoff für ihren Prozess. Dieser Engpass würde sich durch alle Lieferketten ziehen. Damit könnten ganze Industriezweige zum Erliegen kommen.

Sollte eine Abschaltung unumgänglich werden, muss ein Fahrplan vorgelegt werden, der alle Unternehmen gleichbehandelt und ein gewisses level-playing-field eingehalten wird. Eine Bevorteilung einzelner Betriebe hätte enorme Wettbewerbsverzerrungen zur Folge.

Überdies sollten Förderprogramme mittelstandsfreundlich ausgestaltet sein. Vor allem die Schwellenwerte und die Beantragung sollten unbürokratisch und im Sinne des Mittelstands konzipiert werden. Das

Energiekostendämpfungsprogramm ist sicherlich gut gemeint, aber dessen Ausgestaltung nicht eindeutig. Selbst für Juristen ist kaum festzustellen, ob nun die Prozesswärme berücksichtigt wird oder nicht. Das sollte sich schnellstmöglich ändern.

#### FORDERUNGEN DER FEUERVERZINKUNGSINDUSTRIE:

- > **Einstufung der Feuerverzinker als Industriekunden mit besonderen Merkmalen:** Feuerverzinkter Stahl ist „systemrelevant“, beispielsweise als unersetzlicher Werkstoff für die traditionelle als auch für die „klimaneutrale“ Verkehrs- und Energieinfrastruktur. Die Feuerverzinkungsindustrie muss deshalb als Industrie mit besonderen Merkmalen eingestuft und die Gasversorgung sichergestellt werden.
- > **Anerkennung der Carbon Leakage Gefahr in unserer Industrie:** Für die Feuerverzinkungsindustrie in Deutschland besteht durch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung ein immenser Wettbewerbsnachteil gegenüber dem europäischen Wettbewerber. Deswegen sollte sie zumindest temporär von der CO<sub>2</sub>-Bepreisung befreit bzw. die Erhebung ausgesetzt werden. Langfristig ist die Umrüstung auf strombetriebene Kessel ein gangbarer Weg, um klimaneutral zu werden. Dafür ist aber ein wettbewerbsfähiger Strompreis erforderlich, der für mindestens zehn bis fünfzehn Jahre verbindlich gilt.
- > **Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer:** Die Politik muss dafür Sorge tragen, dass die Einstufung einer Industrie deutschlandweit einheitlich geregelt ist. Andernfalls führt ein möglicher Erdgasmangel zu einer Wettbewerbsverzerrung, die sich über Jahre manifestieren könnte.
- > **Energiepreisbremsen müssen schnell umgesetzt werden:** Die Gaspreisbremse muss nun unbedingt umgesetzt werden und schnell kommen. Zudem muss über eine Strompreisbremse nachgedacht und diese eingeführt werden. Am Ende ist auf mittel- und langfristiger Ebene sicherlich ein Industriestrompreis zielführend.